

KI PRAKTISCH

KI-Tools für Buchhaltung: Der KMU- Guide für Österreich

Welches KI-Tool lohnt sich für KMU in Österreich? FinanzOnline, DSGVO, UGB-konform – ehrlicher Vergleich ohne Affiliate-Verzerrung.

AUTOR

Strukturaflow-Team

VERÖFFENTLICHT

3. Mai 2026

ONLINE LESEN

<https://wissen.strukturaflow.it.com/ki-tool-buchhaltung-kmu-oesterreich/>

Viele Anbieter werben mit „KI-gestützter Buchhaltung“ — aber ob das Tool FinanzOnline kennt, den österreichischen Einheitskontenrahmen unterstützt oder UGB-konforme Auswertungen liefert, steht selten in der Produktbeschreibung. Wer nach solchen Antworten sucht, landet meist bei deutschlandzentrierten Vergleichen oder generischen Tool-Listen, die den österreichischen Rechtsrahmen schlicht ignorieren.

Dieser Artikel ist anders: Er vergleicht konkret, ohne bezahlte Platzierungen und ausschließlich mit Blick auf österreichische Anforderungen. Sie finden eine ehrliche Einschätzung der relevantesten Tools, klare Kostenangaben, einen Implementierungspfad und eine Liste an roten Flaggen, die Sie vor teuren Fehlkäufen bewahren sollen.

Was dieser Artikel nicht ist: ein bezahlter Produkttest oder ein Ersatz für das Gespräch mit Ihrer Steuerberaterin. Aber er gibt Ihnen die Grundlage, um diese Gespräche fundiert zu führen.

Was KI in der Buchhaltung heute wirklich kann - und was nicht

KI-gestützte Buchhaltungstools arbeiten im Kern mit zwei Technologien: optischer Zeichenerkennung (OCR) für die Belegerfassung und maschinellem Lernen (ML) für die automatische Kategorisierung. Manche neueren Tools ergänzen das um Sprachmodelle (LLM), mit denen Sie Auswertungen per Texteingabe abfragen können — etwa „Zeige mir alle Betriebsausgaben im ersten Quartal“.

Was diese Tools heute zuverlässig können:

- **Belege automatisch erfassen:** Fotos, PDFs, E-Mail-Anhänge werden ausgelesen und strukturiert
- **Kategorisierung vorschlagen:** Das System lernt aus Ihren Korrekturen und wird mit der Zeit genauer
- **Vorsteuer erkennen:** Vorsteuerabzugsfähige Beträge werden markiert — aber nicht geprüft
- **Reporting erstellen:** Liquiditätsübersichten, Ausgabenanalysen, Umsatzvergleiche
- **USt-Voranmeldung vorbereiten:** Daten aufbereiten, in manchen Fällen direkt übermitteln

Was KI-Tools nicht können: – Steuerrechtliche Beurteilungen vornehmen – BMF-Erlässe oder aktuelle Judikatur kennen und anwenden – Jahresabschlüsse nach UGB erstellen oder unterschreiben – Ihre Steuerberaterin ersetzen

Eine realistische Zeitersparnis für ein KMU mit rund 50 Belegen pro Monat liegt bei schätzungsweise 2–4 Stunden pro Woche — verglichen mit manueller Erfassung und Kategorisierung. Diese Einschätzung basiert auf Erfahrungswerten aus der Praxis; Ihr konkreter Wert hängt von der Belegkomplexität und der Qualität Ihrer bisherigen Prozesse ab.

Wenn Sie wissen möchten, wie Steuerberater:innen in Österreich bereits mit [ChatGPT](#) arbeiten – und was dabei rechtlich zu beachten ist – lesen Sie unseren [Praxisguide für Steuerberater in Österreich](#).

Vergleichstabelle „Was KI in der Buchhaltung kann und nicht“: KI kann und KI kann nicht im Vergleich nach Belege, Kategorisierung, Jahresabschluss, Rechtskontext, Zeitersparnis.

Österreich-spezifische Anforderungen - das muss ein KI-Tool erfüllen

FinanzOnline und USt-Voranmeldung

In Deutschland läuft die elektronische Steuerübermittlung über ELSTER. In Österreich ist das [FinanzOnline](#) – das offizielle Portal des BMF für Steuererklärungen, USt-Voranmeldungen und Kommunikation mit dem Finanzamt. Diese Systeme sind nicht kompatibel, und ein Tool das „Deutschland und Österreich“ abdecken will, muss beide Schnittstellen separat pflegen.

Konkret bedeutet das: Prüfen Sie vor dem Kauf, ob das Tool eine direkte FinanzOnline-Übermittlung der USt-VA anbietet oder zumindest einen Export im BMF-kompatiblen Format. Ein generischer XML-Export reicht dafür nicht immer aus. Fragen Sie den [Anbieter](#) gezielt – und lassen Sie sich die Antwort schriftlich bestätigen.

UGB-Konformität und österreichisches Steuerrecht

Der österreichische [Einheitskontenrahmen](#) (EKR) unterscheidet sich vom deutschen SKRO3 oder SKRO4. Tools die nur deutsche [Kontenrahmen](#) mitbringen, lassen sich zwar oft manuell anpassen – aber das ist aufwendig und fehleranfällig. Achten Sie darauf, dass der EKR nativ unterstützt wird, also ohne manuelle Konfiguration einsatzbereit ist.

Relevant für buchführungspflichtige Unternehmen in Österreich sind insbesondere die Rechnungslegungsvorschriften des UGB (§§ 189 ff.), die Aufzeichnungspflichten nach BAO sowie bei Kapitalgesellschaften die [Offenlegungspflicht](#) (§ 277 UGB). Kein KI-Tool nimmt Ihnen diese Pflichten ab – aber ein gutes Tool hilft, die Datenbasis dafür korrekt zu führen.

DSGVO und Datenspeicherung mit AT-Rechtskontext

Buchhaltungsdaten sind sensibel: Kunden, Lieferanten, Gehälter, Umsätze. Wer diese Daten in ein Cloud-Tool überträgt, schließt rechtlich einen [Auftragsverarbeitungsvertrag](#) (AVV) nach [Art. 28 DSGVO](#) ab. Österreich ergänzt die EU-DSGVO durch das [Datenschutzgesetz](#) (DSG 2018), das in einzelnen Punkten nationale Spielräume ausschöpft.

Prüfliste vor Vertragsabschluss:

1. Wo werden die Daten gespeichert? (EU-Serverstandort ist Mindestanforderung)
2. Bietet der Anbieter einen DSGVO-konformen AVV an — und ist dieser auf Anfrage verfügbar?
3. Welche Datenlöschfristen gelten nach Vertragsende?
4. Gibt es eine klare Auskunft zur Weitergabe an Dritte oder Subprozessoren?

Weitere Hinweise zum DSGVO-konformen Einsatz von KI-Tools finden Sie im Artikel [KI DSGVO-konform einsetzen: Leitfaden für KMU](#).

Die 5 relevantesten KI-Tools für die Buchhaltung österreichischer KMU

Hinweis: Preise und Funktionsumfang können sich ändern. Die folgenden Angaben basieren auf dem Stand der Recherche — bitte verifizieren Sie aktuelle Konditionen direkt beim Anbieter. Keine [Affiliate-Links](#).

1. sevdesk (AT-Version)

Was das Tool macht: [sevdesk](#) ist eine cloudbasierte Buchhaltungssoftware mit automatischer Belegerfassung per OCR, Kategorisierungsvorschlägen und Reporting. Die AT-Version unterstützt den österreichischen Markt offiziell.

KI-Anteil konkret: OCR-basierte Belegerfassung, ML-gestützte Kontenzuordnung, automatische Wiederholungserkennung bei Dauerbelegen.

Österreich-Kompatibilität: AT-Kontenrahmen verfügbar; USt-VA-Export für FinanzOnline vorhanden (Kompatibilität vor Kauf prüfen); deutschsprachiger Support.

Preismodell: Einstieg ab ca. 15–25 €/Monat für Solo-Nutzung, höhere Tarife für erweiterte Funktionen und mehrere Nutzer. Jährliche Abrechnung günstiger.

DSGVO: [Serverstandort](#) Deutschland (EU), AVV auf Anfrage verfügbar.

Für wen geeignet: Solo-Selbstständige und KMU bis ca. 10 Mitarbeiter ohne komplexe Lohnverrechnung.

Ehrliche Einschränkung: Bei komplexen österreichischen Steuerkonstellationen (z. B. Reverse Charge, Bauleistungen) ist manuelle Nachkontrolle notwendig. Steuerberater-Zugang ist möglich, aber die Schnittstelle zu österreichischen Kanzleisystemen wie BMD ist nicht nativ.

2. Lexoffice

Was das Tool macht: Lexoffice (von Lexware) ist primär auf den deutschen Markt ausgerichtet — und das ist ein Problem für österreichische KMU. Die Verfügbarkeit in Österreich ist eingeschränkt; ein vollständiger AT-Kontenrahmen und FinanzOnline-Integration fehlen nach aktuellem Kenntnisstand.

Österreich-Kompatibilität: Eingeschränkt. Offiziell für Österreich nicht vollständig lokalisiert.

Ehrliche Einschränkung: Für österreichische KMU derzeit nicht empfehlenswert, solange keine vollständige AT-Lokalisierung vorliegt. Wer deutsche Artikel über Lexoffice liest und auf AT überträgt — Vorsicht.

3. Accountable (AT-fokussiert)

Was das Tool macht: Accountable ist explizit auf Selbstständige und Kleinunternehmer in Österreich und Deutschland ausgerichtet. Automatische Kategorisierung, Steuerreports, USt-Voranmeldung.

KI-Anteil konkret: Automatische Belegerfassung per Foto (Smartphone-App), Kategorisierungsvorschläge, Steuerberechnung auf Basis eingegebener Daten.

Österreich-Kompatibilität: Offiziell für AT lokalisiert; Einnahmen-Ausgaben-Rechnung (EAR) für Kleinunternehmer unterstützt; FinanzOnline-Kompatibilität bei der USt-VA vorhanden (vor Kauf verifizieren).

Preismodell: Freemium-Modell vorhanden; kostenpflichtige Pläne ab ca. 10–20 €/Monat.

DSGVO: EU-Serverstandort; AVV-Dokumentation vorhanden.

Für wen geeignet: Solo-Selbstständige, Freelancer, Kleinunternehmer bis ca. 3–5 Mitarbeiter. Für doppelte Buchführung (GmbH, AG) nicht ausreichend.

Ehrliche Einschränkung: Für buchführungspflichtige Unternehmen (GmbH, Kapitalgesellschaften) zu eingeschränkt. Keine BMD-Schnittstelle.

4. Candis

Was das Tool macht: Candis fokussiert auf die intelligente Rechnungsverarbeitung: Eingangsrechnungen werden automatisch erfasst, Freigabe-Workflows digital abgebildet, Buchungsvorschläge generiert. Kein Vollbuchhaltungssystem, sondern eine vorgelagerte Schicht.

KI-Anteil konkret: OCR + ML für Belegdaten-Extraktion, automatische Lieferantenerkennung, regelbasierte Buchungsvorschläge.

Österreich-Kompatibilität: Technisch in AT einsetzbar; direkte FinanzOnline-Integration nicht im Vordergrund; Schnittstellen zu DATEV und teilweise zu anderen Systemen vorhanden — BMD-Integration laut Anbieter prüfen.

Preismodell: Kein öffentlich kommunizierter Einstiegspreis für Kleinstunternehmen; Candis ist eher für KMU ab 10+ Mitarbeiter positioniert.

DSGVO: Serverstandort EU (Deutschland), DSGVO-konformer AVV verfügbar.

Für wen geeignet: KMU mit hohem Eingangsrechnungsvolumen und mehreren Freigabe-Ebenen; weniger geeignet für Solo-Selbstständige oder kleine Betriebe.

Ehrliche Einschränkung: Kein Ersatz für ein vollständiges Buchhaltungssystem. Die Preisstaffel macht Candis für KMU unter 5 Mitarbeitern oft unwirtschaftlich.

5. BMD NTCS

Was das Tool macht: BMD NTCS ist der De-facto-Standard in österreichischen Steuerberatungskanzleien und wird von einem Großteil der heimischen Steuerberater verwendet. Es bietet eine vollständige Buchhaltungslösung inklusive Lohnverrechnung — und ist als einziges der hier verglichenen Tools vollständig auf den österreichischen Rechtsrahmen ausgerichtet.

KI-Anteil konkret: BMD erweitert NTCS schrittweise um KI-Funktionen: automatische Belegzuordnung, Vorschlagsfunktionen bei der Kontierung, Dokumentenverarbeitung via integrierter OCR. Der Ausbaustand der KI-Module ist beim Anbieter direkt zu erfragen — BMD entwickelt das Angebot aktiv weiter.

Österreich-Kompatibilität: Vollständig. FinanzOnline-Anbindung, EKR nativ, UGB-konform, österreichische Lohnverrechnung integriert.

Preismodell: BMD NTCS wird nicht als SaaS-Flatrate vertrieben; Lizenzmodelle variieren stark nach Modulen und Unternehmensgröße. Direkte Anfrage beim Anbieter oder Kanzlei notwendig. Einstieg für kleinere Betriebe ist oft über die eigene Steuerberatungskanzlei zugänglich, die BMD nutzt.

DSGVO: Österreichischer Anbieter, Serverstandort AT/EU möglich, AVV vorhanden.

Für wen geeignet: KMU ab ca. 10 Mitarbeiter, buchführungspflichtige Unternehmen, Betriebe deren Steuerberater BMD nutzt.

Ehrliche Einschränkung: Für Solo-Selbstständige und sehr kleine KMU oft überdimensioniert und zu kostenintensiv. Die Implementierung erfordert professionelle Begleitung.

Kostenvergleich: Was kosten KI-Buchhaltungstools für KMU wirklich?

TOOL	EINSTIEG SOLO	CA. PREIS BEI 3-5 NUTZERN	KI-FEATURES INKLUDIERT	MINDESTLAUFZEIT
sevdesk (AT)	ca. 15–25 €/Monat	ca. 40–70 €/Monat	OCR, Kategorisierung	monatlich kündbar
Accountable	ca. 10–20 €/Monat	Nutzerabhängig, Anfrage nötig	OCR, Steuerreport	monatlich / jährlich
Candis	Auf Anfrage	Auf Anfrage (ab KMU-Segment)	OCR, Freigabe-Workflow	i.d.R. Jahresvertrag
BMD NTCS	Nicht als Pauschalpreis	Lizenzmodell, individuell	KI-Module optional	Jahresvertrag

Alle Preise ohne Gewähr — Stand der Recherche, Änderungen durch Anbieter möglich.

Versteckte Kosten, die oft übersehen werden:

- **Onboarding und Einrichtung:** Manche Anbieter verrechnen einmalige Setup-Gebühren (50–300 €)
- **Datenmigration:** Die Übernahme historischer Buchungsdaten aus einem anderen System kann mehrere Arbeitsstunden bedeuten — bezahlt oder unbezahlt
- **Steuerberater-Schnittstelle:** Wenn Ihre Steuerberaterin das Tool nicht direkt unterstützt, entsteht Mehraufwand für Exports und manuelle Übergaben
- **Schulungsaufwand:** 4–8 Stunden für ein Team von 3–5 Personen ist realistisch

ROI-Beispielrechnung: Wenn ein KI-Tool 3 Stunden pro Woche einspart und Ihre interne Stundenkalkulation bei 60 € liegt, ergibt das ca. 720 € Wert pro Monat — ein Tool für 40 €/Monat rechnet sich schnell. Der Haken: Die Zeitersparnis tritt nicht ab dem ersten Tag ein, sondern nach einer Eingewöhnungsphase von typischerweise 4–8 Wochen.

Integration mit österreichischen Buchhaltungs- und Lohnverrechnungssystemen

BMD NTCS als Marktstandard

BMD NTCS ist bei österreichischen Steuerberatern so verbreitet, dass eine fehlende Kompatibilität ein ernstes praktisches Problem darstellt. Wenn Ihre Steuerberaterin BMD verwendet, sollten Sie vor der Tool-Wahl klären: Kann das gewählte Tool Daten in einem Format exportieren, das BMD verarbeiten kann? Ein sauberer CSV-Export ist das Minimum; native Schnittstellen sind die komfortablere Lösung.

DPW und andere AT-Kanzleisysteme

Neben BMD gibt es in Österreich weitere Kanzleisoftware, darunter DPW. Welches System Ihre Steuerberaterin verwendet, bestimmt, welche Exportformate relevant sind. Fragen Sie explizit nach — nicht alle Anbieter kommunizieren diese Details proaktiv.

Steuerberater-Zugang praktisch gestalten

Viele KI-Buchhaltungstools bieten einen separaten Steuerberater-Login an. Das funktioniert gut, wenn beide Seiten dasselbe System verwenden. Wenn Ihre Steuerberaterin ein anderes System nutzt, brauchen Sie einen definierten Export-Workflow: Welche Daten, in welchem Format, zu welchem Zeitpunkt? Klären Sie das vor der Implementierung — nicht danach.

Praxishinweis: Sprechen Sie Ihre Steuerberaterin aktiv auf das Thema an, bevor Sie ein Tool kaufen. In vielen Fällen hat die Kanzlei bereits Erfahrung mit bestimmten Tools oder klare Präferenzen für Importformate.

Schritt-für-Schritt: So führen Sie ein KI-Buchhaltungstool in Ihrem KMU ein

Schritt 1 - Ist-Analyse: Welche Prozesse laufen heute wie?

Bevor Sie ein Tool auswählen, sollten Sie verstehen, wo aktuell die meiste Zeit verloren geht. Typische Schwachstellen in österreichischen KMU:

- Papierbelege werden gesammelt und einmal monatlich erfasst
- Kategorisierung erfolgt manuell oder durch die Steuerberaterin mit hohem Aufwand
- Die USt-VA wird jedes Quartal zur Stresssituation
- Auswertungen gibt es nur nach Jahresabschluss, nicht laufend

Notieren Sie Ihre Top-3-Schmerzpunkte — sie bestimmen, welche Features eines Tools für Sie wirklich wichtig sind.

Schritt 2 - Anforderungen definieren (10-Minuten-Checkliste)

Muss-Kriterien: – FinanzOnline-kompatible USt-VA-Ausgabe – Österreichischer Einheitskontenrahmen (EKR) nativ verfügbar – EU-Serverstandort und DSGVO-konformer AVV – Deutschsprachiger Support (nicht nur English-only)

Nice-to-have: – Mobile App für Belegfoto – Steuerberater-Login – Direkte BMD-Schnittstelle – API für weitere Tool-Integration

Schritt 3 - Tool testen: Testphase richtig nutzen

Die meisten Tools bieten 14–30 Tage Testphase. Nutzen Sie diese nicht mit Demo-Daten, sondern mit echten Belegen aus Ihrem Betrieb. Testen Sie mindestens zwei Tools parallel — das macht den Unterschied in der Kategorisierungsqualität und der Bedienbarkeit greifbar.

Konkrete Testaufgaben: – 20 echte Eingangsrechnungen einscannen und Kategorisierungsvorschläge prüfen – Eine USt-VA für das letzte Quartal aufbereiten – Export-Datei erstellen und mit der Steuerberaterin besprechen

Für die tägliche Arbeit mit KI-Tools in der Buchhaltung finden Sie in den Prompt-Vorlagen für KMU-Buchhaltung Österreich sofort nutzbare Vorlagen — UGB-konform und DSGVO-gerecht.

Schritt 4 - Einführung & Team-Onboarding

Planen Sie realistisch: Von der Entscheidung bis zum Routinebetrieb vergehen typischerweise 1–2 Wochen. Häufige Stolpersteine:

- **Altdaten-Migration:** Historische Buchungsdaten lassen sich nicht immer vollständig übertragen. Klären Sie, was wirklich migriert werden muss und was Sie im Altsystem belassen können.
- **Kategorisierungsfehler in den ersten Wochen:** Das ML-Modell lernt aus Ihren Korrekturen — in den ersten 4 Wochen ist manuelle Nachkontrolle wichtiger als danach.
- **Team-Widerstand:** Wer bisher Belege manuell erfasst hat, braucht ein klares „Warum“ und eine kurze Einführung. Planen Sie 2–3 Stunden für gemeinsames Onboarding ein.

Praxisbeispiel - KI-Buchhaltung in einem österreichischen KMU

Das folgende Beispiel ist fiktiv, aber realistisch auf Basis typischer Erfahrungswerte konstruiert. Es handelt sich nicht um einen konkreten Kundenfall.

Ausgangslage: Ein Installationsbetrieb aus der Steiermark mit 8 Mitarbeitern. Papierbelege werden wöchentlich gesammelt, einmal monatlich zur Steuerberaterin gebracht. Interne Buchhaltungsstunden: ca. 6–8 Stunden pro Monat durch den Geschäftsführer persönlich. Die USt-VA läuft über die Kanzlei.

Eingeführtes Tool: sevdesk (AT-Version), gewählt wegen deutschsprachigem Support, AT-Kontenrahmen und nachvollziehbarem Preismodell. Entscheidung nach 3 Wochen Testphase mit echten Belegen.

Implementierung: 2 Wochen Einführungsphase, Schulung mit dem Büroassistenten (ca. 4 Stunden gesamt). Datenmigration nur für laufendes Geschäftsjahr, ältere Daten blieben im Altsystem.

Ergebnis nach 3 Monaten: – Zeitersparnis: ca. 3–4 Stunden/Monat intern – Fehlerquote bei Kategorisierung: in den ersten Wochen ca. 15–20 % Korrekturbedarf, nach 8 Wochen unter 5 % – Die Steuerberaterin erhält monatlich einen standardisierten CSV-Export – kein BMD-Direktimport, aber funktionsfähig

Was nicht funktioniert hat: Auslandsrechnungen mit Reverse-Charge-Mechanismus wurden mehrfach falsch kategorisiert und mussten manuell korrigiert werden. Der Steuerberater-Direktzugang wurde nicht genutzt, weil die Kanzlei lieber mit dem gewohnten Import-Format arbeitet.

Fazit aus dem Beispiel: Der Zeitgewinn ist real, aber kleiner als erhofft. Der größte Wert liegt nicht in der absoluten Zeitersparnis, sondern in der laufenden Sichtbarkeit: Der Geschäftsführer sieht jetzt monatlich, wie die Liquidität aussieht – statt einmal jährlich beim Jahresabschluss.

Nicht jedes KI-Tool passt - rote Flaggen beim Tool-Kauf

Manche Anbieter klingen überzeugend, taugen aber für österreichische KMU wenig. Diese Signale sollten Sie aufhorchen lassen:

- **Kein österreichischer Kundenservice** oder Support ausschließlich auf Englisch
- **Keine klare Aussage zu Serverstandort** oder Auftragsverarbeitungsvertrag – auf Nachfrage gibt es nur allgemeine DSGVO-Verweise
- **Österreich als Afterthought:** Das Land wird in der Länderliste geführt, aber AT-Kontenrahmen und FinanzOnline-Integration fehlen
- **Kein strukturiertes Exportformat** für Steuerberater – nur interne Reports ohne Weitergabe-Option
- **Lock-in ohne Exit-Strategie:** Keine klare Antwort auf die Frage, wie Sie Ihre Daten bei Kündigung exportieren können

Die letzte rote Flagge ist besonders kritisch: Buchhaltungsdaten müssen in Österreich nach § 132 BAO sieben Jahre aufbewahrt werden. Wenn ein Tool den Datenexport blockiert oder nur als kostenpflichtiges Extra anbietet, ist das ein strukturelles Problem.

Wann lohnt sich ein KI-Audit vor der Tool-Entscheidung?

Die Wahl eines Buchhaltungstools ist eine sinnvolle Maßnahme — aber sie ist selten der größte Hebel. Bei Strukturaflow sehen wir regelmäßig, dass KMU zuerst ein Tool kaufen und erst danach merken, dass der eigentliche Zeitverlust woanders liegt: in manuellen Angebotsprozessen, in der Kundenkommunikation, in der internen Koordination.

Wer KI-gestützte Buchhaltung einführt und dabei 3 Stunden pro Woche spart, aber gleichzeitig 5 Stunden in anderswo unnötige Handarbeit investiert, hat das Potenzial nicht ausgeschöpft.

Ein strukturierter Blick auf alle Abläufe — bevor Budgets für einzelne Tools festgelegt werden — gibt Ihnen eine klarere Grundlage für die Entscheidung. Der KI-Audit für KMU macht genau das: In einer 90-minütigen Analyse werden die wichtigsten Prozesse in Ihrem Betrieb durchleuchtet, Automatisierungspotenziale konkret benannt und im Anschluss ein schriftlicher Report erstellt. Alles mit Fokus auf den österreichischen KMU-Kontext — ohne generische Empfehlungen aus dem Lehrbuch.

Fazit - So wählen Sie das richtige KI-Tool für Ihre Buchhaltung

Vier Kriterien entscheiden, ob ein KI-Buchhaltungstool für Ihr Unternehmen taugt:

1. **Österreich-Konformität:** AT-Kontenrahmen, FinanzOnline-Kompatibilität, deutschsprachiger Support
2. **DSGVO-Compliance:** EU-Serverstandort, AVV schriftlich verfügbar, klare Datenlöschfristen
3. **Steuerberater-Integration:** Exportformate die Ihre Kanzlei tatsächlich verarbeiten kann
4. **Skalierbarkeit zum Aufwand:** Tool-Komplexität und Kosten müssen zur Betriebsgröße passen

Empfehlung nach Unternehmenstyp:

- **Solo-Selbstständige und Freelancer:** Accountable ist ein logischer Einstieg — AT-fokussiert, einfach, günstiger Einstieg
- **KMU bis 10 Mitarbeiter:** sevdesk AT ist eine solide Wahl, wenn die Steuerberater-Schnittstelle vorab geklärt wird
- **Wachsendes KMU ab 10 Mitarbeiter mit GmbH-Struktur:** BMD NTCS über die eigene Kanzlei evaluieren, Candis als vorgelagerte Rechnungsverarbeitungsschicht prüfen

Und noch einmal, weil es wichtig ist: KI-Tool bedeutet kein Steuerberater-Ersatz. Die gesetzlichen Buchführungs- und Abschlusspflichten nach UGB und BAO bleiben unverändert. Was sich ändert, ist der manuelle Aufwand für die Datenbasis — und der ist in den meisten KMU substantiell reduzierbar.

Wenn Sie nicht sicher sind, ob und welches Tool zu Ihren Abläufen passt, ist der KI-Audit für KMU ein sinnvoller erster Schritt — bevor Sie in eine Jahresgebühr investieren.

NÄCHSTER SCHRITT

Mehr praktische KI-Anleitungen für KMU

Dieser Artikel ist Teil des KI-Hubs von Strukturaflow — einer deutschsprachigen Plattform für den praktischen KI-Einsatz in kleinen und mittleren Unternehmen.

<https://wissen.strukturaflow.it.com>